Danziger Zeitung.

No. 49.

DZE HM

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Donnerstag, den 27. März 1817.

A n z e i g e.

Den dieszeitigen resp. Abonnenten dieser Zeitung, wie auch einem resp. Publiko wird hiedurch angezeigt: daß von heute an die Pränumeration für das nächstkommende zweite Vierteljahr d. J. mit 1 Rthlr. Preuß. Cour. nur bis zum 31sten d. M. angenommen werden wird.

Die Müllersche Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 20. März.

Die Lutherische und Reformirte Geistlichkeit der Grafschaft Mark hat sich dahin vereinigt, zur Feier des Jubiläums der Reformation eine zweitägige gemeinschaftliche Synodal-Versammlung in der Stadt Hagen veranstalten, und bei dieser Gelegenheit öffentlichen Gottesdienst zu halten, wo am ersten Tage ein Reformirter Geistlicher am Altar administriren und ein Lutherischer predigen, am andern Tage aber ein Lutherischer Geistlicher am Altar fungiren, und ein Reformirter als Kanzelredner auftreten soll. Am ersten Tage wollen sämmtliche Geistlichen beider Confessionen gemeinschaftlich, jedoch ein jeder Einzelne nach dem Gebrauche seiner Kirche, das heilige Abendmahl genießen, um durch diese gemeinsame Feier, die bisher unter ihnen bestandene Eintracht und brüderliche Liebe öffentlich zu beurkunden, vielleicht auch ihre gänzliche Vereinigung zu Einer Synode vorzubereiten.

Als dieses Sr. Königl. Majestät von dem Ministerio des Innern angezeigt worden, haben Allerhöchstdieselben mittelst Kabinetsordre vom 26sten v. M. zu äußern geruhet: „Wie „der Zweck sowohl, als die Art und Weise, in „welcher die lutherische und reformirte Syno„den der Grafschaft Mark das Jubiläum der „Reformation durch eine gemeinschaftliche Sy„nodal-Versammlung zu feiern sich vereinigt „hätten, dem Sinne der Religion und dem An„denken an den um sie hochverdienten Mann so „sehr entspreche, daß die diesfallsige Anzeige Aller„höchstdenenselben zu besonderm Wohlgefallen „gereiche, und solches der evangelischen Geist„lichkeit der Grafschaft Mark öffentlich zu erken„nen zu geben sey.“

Vom Main, vom 14. März.

Eine neue Denkschrift der vormals unmittelbaren Reichs-Ritterschaft an den Bundestag, geht dahin: „daß zwar der Adel seine Untmittelbarkeit als Korporation aufgeben will, daß er aber Antheil an den Rechten der begüterten Landstandschaft, mehrere persönliche Adelsrechte, Militairpflichtigkeitsfreiheit, Patrimonialgerichte, Kirchenpatronat, (beides letztere mit Modifikation) vor allem aber Steuerfreiheit von einem Drittheil der lehnbaren Güter in Anspruch nimmt.“

Das Badensche Ministerium hat nachstehende Verfügung erlassen: „Die, zur Zeit des Juden-Organisations-Edikts (1809) im Schutz gestandenen Juden werden von da an wie christliche Schutzbürger behandelt, und bezahlen auch kein Schutzgeld mehr; sie vererben, diese schutzbürgerlichen Rechte, auf ihre Kinder. Wenn

ein solcher Schutzbürger bürgerliche Rechte nachsucht, so ist das Nämliche zu beobachten, was bei Ertheilung des Bürgerrechts an christliche Schutzbürger beobachtet wird. Fremde Juden können nicht mehr, wie vorhin, blos in Schutz aufgenommen werden, sondern wenn die gesetzmäßigen Erfordernisse vorhanden sind, werden sie bürgerlich oder schutzbürgerlich irgendwo angenommen. In Ansehung der Annahms-Taxen ist zwischen Christen und Juden kein Unterschied. Die Gemeinde-Güter gehören den Juden eben so, wie den in gleicher Catbegorie stehenden Christen, nur müssen die Juden die ihnen zufallenden Gemeinde-Güter selbst, oder zu ihrem eignen Gebrauche und auf ihre Rechnung beackern lassen, sonst fallen diese Güter der Gemeinde anheim. Die Juden tragen dagegen mit den Christen gleiche Lasten und Frohnden, nur in Ansehung der Bedürftigen stehen die Juden mit den Christen in keiner Verbindung; sie sorgen selbst für ihre Glaubensgenossen und haben keine Ansprüche an christliche Unterstützungsfonds, konkurriren dagegen auch nicht zum Unterhalt dürftiger Christen."

Durch das Steigen des Rheins und der Neckar ist ein großer Theil der Felder und Gärten bei Mannheim unter Wasser gesetzt, und die Kommunikation für das Fuhrwesen mit dem linken Rheinufer unterbrochen. Einzelne Personen fahren jedoch noch mit Kähnen zur Brücke, die man zu erhalten hofft. Viele Eigenthümer haben durch die Ueberschwemmung ihre Aussaat verloren. Zum Glück fällt überall der Preis des Getreides.

Im Würzburgischen ist den Gemeinden, die ihre Brache mit Sommergetreide und Kartoffeln bebauen, der landesherrliche Zehnte für dies Jahr nachgelassen.

München, vom 10. März.

Am 10ten ist die Prinzessin von Wales hier angekommen und in einem Gasthofe abgestiegen, aber bei Hofe zur Tafel gewesen. Sie wird einige Zeit hier verweilen. (Ob die Reise nach Persien bloß ein leeres, auf die Reiselust der Fürstin berechnetes Gerücht, oder ob sie nur ausgesetzt sey, läßt sich noch nicht bestimmen.)

In Baiern ist ein Preis von 200 Karolinen auf Ausarbeitung eines neuen Lehrbuchs der vaterländischen Geschichte gesetzt worden.

Nachrichten aus dem Ober-Innthale berichten ein trauriges Ereigniß als Folge des seit zwei Wochen anhaltenden heftigen Regenwetters und des auf den Gebirgen gefallenen häufigen Schnees. Das Riedchen zu Moos, wurde am 28sten v. M. zwischen 2 und 5 Uhr Nachmittags von einer sogenannten Wind-Schneelavine überschüttet; es bestand aus 6 Häusern, wovon drei von den drei andern durch einen viele Klafter breiten Raum getrennt waren. Die ersten drei Häuser sind wie zerstäubt und ihre Zerstörung war das Werk eines Augenblickes, und so daß man am Platze, wo sie gestanden haben, durch die bisherigen Nachgrabungen kaum mehr eine Spur finden kann. Tische, Bänke nnd andere Geräthschaften sind ganz zerschmettert und und in kleine Trümmer zersplittert worden. Unter den Ruinen dieser Häuser fanden auch leider 13 Menschen theils ihren Tod, theils große Beschädigungen, und 20 Stück Rindvieh, mit 2 Pferden und etwa 30 Schaafen, wurden von der zerstörenden Lavine begraben. Gleich nach entstandenem Unglücke ertönte in allen benachbarten Ortschaften die Sturmglocke, und auf der Stelle strömten von allen Seiten eine Menge Menschen herbei, um zu retten, was noch gerettet werden konnte. An der Spitze der herbeigeeilten Retter befanden sich die Pfarrer der ganzen Umgegend. Noch am nämlichen Tage ist es gelungen, drei noch lebende Menschen von denen einem die Kniescheibe zerschmettert und der Kopf verwundet war, die andern zwei aber unverletzt gewesen sind, auszugraben. Als ein Beweis, mit welcher Schnelligkeit die Lavine herabgestürzt ist, mag der Umstand dienen, daß der von ihr erregte Wind in den $\frac{1}{16}$ und $\frac{1}{8}$ Stunden von Moos entfernten Oertchen Unter- und Ober-Ried die Dächer abgedeckt hat. Die in irgend einem Schranke eines Hauses verwahrt gewesenen Urkunden und Hausbriefe, wurden einen Büchsenschuß weit vom Hause an einem Gesträuch hängend gefunden. Der Schaden mag 12 bis 15,000 Gulden betragen. Auch in andern Thälern haben gleiche Ereignisse Statt gefunden.

London, vom 7. März.

Am 4ten dieses ward durch Herrn Scharp dem Unterhause eine Bittschrift übergeben des Inhalts: „daß das Parlament sich der in St. Domingo ansäßigen Englischen Kaufleute annehmen und sie gegen die willkührlichen despotischen Maaßregeln des Königs Christoph schützen möchte!! Der Kläger ist der auf dem Cap Henry etablirte Englische Kaufmann James Davison; dieser ward von dem dortigen Mohren-

Gouverneur vorgeladen und zur Verantwortung gezogen, weil er dem Englischen Schiffs-Kapitain Reid erzählt hatte, ein Detaschement von Christophs Truppen sey von den Truppen des Präsident Pethion geschlagen worden. Davison sollte sich nun ausweisen, wer ihm jene Nachricht mitgetheilt habe? Er sagte, er wisse sie bloß von Hörensagen und habe sie dem Schiffs-Kapitain Reid nur deshalb mitgetheilt, damit dieser sich in seinen Waaren-Spekulationen darnach richten solle. Auf diese Antwort ließ ihn der Gouverneur ins Gefängniß bringen, ihn in Fesseln legen und, um ihn zu zwingen, den Namen dessen anzugeben, der ihm jene Nachricht mitgetheilt, ihm die Daumschrauben anlegen. Als auch dies ihn nicht zum Geständniß brachte, mußte er noch fünftehalb Tage lang bei Wasser und Brod, und im bloßen Hemde im Gefängniß schmachten. Am Abend des fünften Tages ward er, auf Verwendung der übrigen in St. Domingo ansässigen Englischen Kaufleute, wieder auf freien Fuß gestellt. Davison klagt jetzt beim Parlament und dringt auf Schaden-Ersatz. Die Englischen Kaufleute haben ihm einen andern Kaufmann aus ihrer Mitte als Deputirten an das Parlament mitgegeben, der die Wahrheit jener Angabe bezeugen und das Parlament auffordern soll, den in St. Domingo etablirten Englischen Kaufleuten die erforderliche persönliche Sicherheit daselbst auszuwirken. Das Unterhaus verfügte, daß diese Bittschrift auf die Tafel gelegt werden solle.

Es sind jetzt die neu ausgeprägten Silbermünzen in Umlauf gesetzt worden. Auch sind einstweilige Banko-Geldstücken, von 3 Schilling und anderthalb Schilling an Werth, zum Vorschein gekommen, auf deren Kehrseite, durch ein fremdes Prägewerk angefertigt, folgende Inschrift zu lesen ist: Kein Grund-Eigenthum mehr! ihr wäret wohl Narren! Spence's Plan soll gelten ewiglich!

Im abgewichenen Monat Februar sind in London 1758 Kinder geboren und 1545 Personen gestorben. Der Witterungslauf war folgender: Acht Tage lang bewölkter Himmel, 3 Tage abwechselnd Regenschauer, 17 Tage heitere Luft. Am ersten und am 6. Februar stand das Thermometer um Mittag auf 54 Grad (Fahrenheit) am 11ten war es am kältesten, nämlich 29 Grad.

Der ungewöhnliche milde Winter scheint den Schaafen besonders zugesagt zu haben. In Buckinghamshire haben, während der diesjährigen Lammzeit, die mehresten Schaafmütter 2 Junge zur Welt gebracht.

Am Mittwoch wurden 7 zum Tode verurtheilte Verbrecher auf Einmal gehenkt; zwei darunter wegen eines an einem alten Manne, Namens Millard, verübten Mordes, wegen dessen bereits früher ein gewisser Warren gehenkt worden war. Dieser Mißgriff der Justiz ist um deswillen bemerkenswerth, weil die Gerichtsformen des Englischen Kriminal-Prozesses den Angeklagten so sehr viel Hülfsmittel darbieten, ihre Unschuld darzuthun, und sogar dafür zu bürgen scheinen, daß viel leichter zehn Schuldige durchschlüpfen, als daß Ein Unschuldiger bestraft werden könne!!

(Auch die Amerikanischen Zeitungen liefern jetzt ein warnendes Beispiel ähnlicher Art: In New-York ward vor zehn Jahren ein gewisser Jesse Wood, auf das eidliche Zeugniß seines Sohnes Hesekias: „daß er einen andern seiner Söhne todtgeschlagen habe" zum Strange verurtheilt und hingerichtet, ohnerachtet Er noch auf dem Richtplatze betheuerte, er sey unschuldig. Jetzt ist der Zeuge Hesekias Wood gestorben und hat auf seinem Sterbebette bekannt, daß er gegen seinen Vater ein falsches Zeugniß abgelegt habe, dieser also unschuldigerweise zum Tode verurtheilt worden sey.)

Die beiden von der fruchtlos abgelaufenen Entdeckungsreise in Afrika nach Brasilien gegangenen Schiffe, der Congo und die Dorothea, sind jetzt aus Süd-Amerika wiederum in Portsmouth angekommen. Nach Aussage der Ueberlebenden, ist dieser erste Versuch zu mehreren folgenden keineswegs besonders einladend! Auf der Fahrt den Congofluß aufwärts fanden die Reisenden eine reißende Ströhmung, das Flußbett felsigt, folglich den Ankergrund unsicher und die Fahrt durch Wasserfälle (deren sie viere antrafen) unterbrochen. Sie versuchten es daher zu Lande und wanderten 220 Englische (ohngefähr 45 Deutsche) Meilen tiefer ins Land. Das Erdreich war steinig und dürr und hatte ein unfruchtbares Ansehn, die Eingebornen waren nicht zahlreich, an Geist und Körper träge, feige und doch grausam; was ihnen dargereicht ward, nahmen sie gern an, hatten aber nichts dagegen zu geben. Man war der Meinung daß, den bisherigen Anzeigen nach zu urtheilen, der Congofluß allerdings wohl mit dem Niger zusammenhängen könne, daß aber nach der bis jetzt ausgekundschafteten Beschaffenheit

des Grund und Bodens und der Einwohner, weitere Untersuchungen schwerlich mehr denn für die geographische Kenntniß von Afrika, nicht aber für den Handel und Wandel, Ausbeute bringen dürften.

Alle in Portugiesischen Diensten angestellte Englische Offiziere, die jetzt mit Urlaub aus Portugall abwesend sind, haben Ordre bekommen, sich bei ihren Regimentern einzufinden. Der Generalissimus der Portugiesischen Armee, General Beresford, ist aus Lissabon an die Spanische Grenze gereiset.

Briefen aus St. Domingo zufolge, hatte der Spanische General Morillo sich aus Santa Fe nach Carthagena zurückziehen und den Insurgenten die Provinz Caraccas überlassen müssen. Der Admiral Brion war am 19. Dezember mit zwei Schiffen von St. Domingo nach dem Spanischen Amerika abgesegelt, um den General Bolivar und dessen Staab dorthin zu bringen; das zum Theil in St. Domingo angeworbene Korps des Generals Bolivar, sollte auf 12 Transportschiffen nach Venezuela übergeschifft werden.

Vermischte Nachrichten.

Einen Beweis der jetzigen Theurung und Nahrungslosigkeit im sächsischen Voigtlande giebt folgender Fall: Im Dorfe Ingelsburg kam ein Mann in Verdacht, Schaafe entwendet zu haben. Die Obrigkeit that Haussuchung, und fand diesen Mann eben im Begriff, einen großen Klumpen Fleisch zu kochen, den er aber sogleich im Abtritt zu verbergen suchte, wodurch aber der Verdacht noch größer wurde. Allein in der Untersuchung ergab sich, daß dieses Fleisch von einem verreckten Ochsen war, welches er dem Scharfrichter, dessen Hunde es nicht fressen wollten, nach und nach vom Schindanger entwendet und fast gänzlich verzehrt hatte.

Zu Wavre in den Niederlanden wurde eine Frau, die man für todt hielt, Abends in ihr Grab gesenkt. Der Todtengräber verließ den Sarg, ohne ihn zu bedecken, weil er noch andere Geschäfte hatte, und kam erst um 11 Uhr zurück. Nun hörte er am Sarg pochen; man öffnete den Sarg und brachte die Frau noch lebendig heraus; einige Stunden darauf aber starb sie.

Zu Barmen, im Herzogthum Berg, hat sich auch ein Verein verpflichtet, keine englischen Fabrikate mehr zu kaufen.

Der Schwedische Lieutenant Natt och Dag, ist, weil er auf geschehene Ladung sich nicht gestellt hat, um Rechenschaft über seine Schrift zu geben, welche Grundsätze enthalte die auf Umsturz der Erbfolge von Schweden und Norwegen abzwecken, dieses Verbrechens für schuldig, des Adels und Lehns, der Güter und Ehre für verlustig und zugleich für vogelfrei erklärt.

Der vorige König von Schweden hatte alle in Stockholm befindliche eroberte Fahnen, gegen 3000 an der Zahl, Rüstungen rc. in dem Pavillon des Lustgartens aufstellen lassen. Da der Kronprinz diesen wieder der Volksbelustigung weiht, so werden die Siegeszeichen nach der Ritterholmskirche gebracht, und zwar von Offizieren getragen. Die Armee-Deputirten werden bei dieser Gelegenheit dem Könige einen Schmaus geben, wozu 12000 Thaler bestimmt seyn sollen.

Einnahme und Ausgabe Norwegens betrug im Jahr 1815 gerade 542,648 Thaler Silber und 13,017,186 Thaler in Zetteln.

Theater-Anzeige.

Einem verehrungswürdigen Publiko hat Unterzeichneter die Ehre, hiedurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß Dienstag den 1. April zu seinem Benefiz aufgeführt wird;

Zum Erstenmal
Die Heimkehr des großen Churfürsten
oder
der Sturm von Rathenow.
Neues vaterländisches Schauspiel in 3 Aufzügen, von Friedrich Baron de la Motte Fouqué.

Hierauf zum Erstenmal:
Marschall Vorwärts.
Patriotisches Lustspiel in einem Aufzuge, von Ferdinand Ludwig Schmidt, Mitdirektor des Hamburgischen Theaters. (Vor Kurzem auf dem großen dortigen Stadt-Theater bei höchster Anwesenheit des Durchl. Fürsten Blücher v. Wahlstatt dargestellt.)

Zum Beschluß, zum Erstenmal:
General Moreau, oder seltener Edelmuth.
Schauspiel (aus seinem Leben), in einem Aufzuge, von Frau v. Weissenthurn. (Manuscript.)

Billets zu Logen und Parterre sind in meiner Wohnung, Töpfergasse No. 17 bei Demoiselle Müller zu haben.

Adolph Schröder.